

Staunen über wuchtige Zeugen aus dem Dampfzeitalter

Dampfzentrum Winterthur | Freiwillige opfern Zeit und Geld für die Erhaltung von technischem Kulturgut

Technikgeschichte hautnah erleben: Was in Winterthur in einer der vielen Hallen des früheren Sulzer-Fabrikareals zu sehen ist, beeindruckt durch Grösse und Schönheit zugleich.

Mario Gavazzi

Vergangenen Samstag in Winterthur: Wer mit dem Zug von Zürich in der Stadt an der Töss eintrifft, erblickt in Fahrtrichtung links Industriehallen, deren Zustand darauf schliessen lässt, ihre besten Zeiten hinter sich gelassen zu haben. Der Eindruck täuscht: Hinter den unterschiedlich gepflegten Fassaden werden heute zwar keine Lokomotiven, Bergbahnen, Maschinen und andere Anlagen gebaut. Längst haben hier Kultur- und Technologiebetriebe Einzug gehalten, Wohnungen sind entstanden, und in den geschichtsträchtigen Hallen der einstigen Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM) und der Gebrüder Sulzer werden neue Technologien entwickelt.

Und auch die Industriegeschichte wird gepflegt. Eine Werkhalle beherbergt Maschinen, welche vor Jahrzehnten auf diesem Areal entstanden sind: Zumeist sind es Dampfanlagen der Marke Sulzer. Die Arbeitsgruppe Dampfzentrum und die Genossenschaft Vaporama, welche sie bis vor Kurzem auf einem Areal in Thun gepflegt und teilweise betriebsfähig (!) hergerichtet hat, musste sie wegen anderweitiger Beanspruchung des Grundstücks nach Winterthur verlegen. Dort dampfte es vergangenen Samstag sicht-, riech- und hörbar: Maschinen drehen, Dampfkessel liessen durch die Überdruckventile Dampf entweichen, und ab und zu ertönte eine Dampfpeife. Scharenweise pilgerten Interessierte aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland zum Dampfzentrum Winterthur.

Bewegliche und feste Anlagen

In der Halle bestaunten sie kleine, grosse und ganz grosse Dampfmaschinen. Eindrücklich wirkten die Anlagen, die einst Gerbereibetrieben oder anderen Zwecken die nötige Energie und Bewegung verliehen haben. Eine stark verrostete Dampflok, deren Revision gerade begonnen hat, zeigte auf, dass noch viel Arbeit zu leisten ist. Eines der Prunkstücke liess die Herzen höherschlagen: die 1899 erbaute und vor Jahren revidierte, betriebsfähige Schiffsdampfmaschine des früheren Dampfschiffs (DS) Giessbach (Brienzersee). Sie ist eine von zwei noch erhaltenen Dampfmaschinen mit beweglichen Zylindern in der Schweiz. Dampftechnik im weitesten Sinne muss nicht antiquiert sein. Abgesehen davon, dass sie in vielen Kernkraftwerken Teil des Produktionsablaufs darstellt, ist selbst die Raumfahrt Profiteurin dieser Energie. Zum Ausstellungsgut zählt nämlich ein Viking-Triebwerk der Ariane-Raketen der ersten Generation, zu dem eine Ausströmdüse gehört, welche die Verbrennungsgase ausstösst. Dabei handelt es sich weitgehend um Wasserdampf.

Industriestadt mit weltweiter Ausstrahlung

Viele Jubiläen mit technikgeschichtlichem Hintergrund sind im zu Ende gehenden Jahr gefeiert worden, auch am Vierwaldstättersee: «175 Jahre Dampfschiffahrt» und «40 Jahre Dampferfreunde». Fast vergessen wurde dabei, dass das eigentlich wichtigste Jubiläum hätte heissen müssen: «300 Jahre industrielle Anwendung der Dampfmaschine». Nach unzähligen Versuchen schon lange vorher, gelang 1712 in Grossbritannien erstmals der Bau und Betrieb einer Dampfmaschine für die industrielle Produktion: Thomas Newcomen entwickelte für seine Bergwerke eine Anlage zum

Absaugen des einbrechenden Wassers. Das Anwendungsprinzip einer Balancieranlage über eine Achse, welche durch die Dampfmaschine bewegt wurde, konnte schliesslich für die erste Generation Dampfschiffe zum Beispiel auch ab 1837 auf dem Vierwaldstättersee verwendet werden.

Einfluss auf den Kanton Uri

Auch der Kanton Uri wäre nicht im 19. Jahrhundert so nachhaltig erschlossen worden, ohne den Erfindergeist von Ingenieuren, Technikern, Handwerkern und Fachleuten, deren Kenntnisse und Erfahrungen den Betrieb von Maschinen aller Art erst möglich gemacht haben. Wichtige Stichworte sind der Beginn der Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee vor über 175 Jahren, welche Flüelen und damit den Kanton Uri ins Maschinenzeitalter der Mobilität geführt hat. Die Eröffnung der Gotthardbahn 1882 war der zweite grosse Schritt in diese Richtung, die jahrelange Bauzeit zuvor eingeschlossen. Die Erschliessung durch neue und vor allem schnelle Verkehrsmittel ermöglichte die Entwicklung der Industrie auch in unserem Kanton.

Davon gibt es mindestens einen wichtigen Zeitzeugen von damals: Im Verkehrshaus Luzern steht das ehemalige Urner Postdampfschiff Rigi, dessen Dampfmaschine mit ebenfalls beweglichen Zylindern in Winterthur eine «Schwester» hat in Gestalt der erwähnten Maschine von DS Giessbach. Beide stammen nicht aus der Firma Sulzer, sondern von deren Konkurrenten, der einstigen Escher Wyss & Cie. in Zürich – ein Beleg für die damals gesunde Wettbewerbssituation, welche qualitativ und quantitativ hochstehende Produkte schuf, die erst noch weltmarktbeständig waren.

Viele Anlagen sind erhalten geblieben

Der «Tag der offenen Tür» in Winterthur liess auch diesen Teil der Industriegeschichte am Ort ihrer Entstehung spüren. Den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern aus allen Altersschichten dürfte es so ergangen sein wie dann, wenn die SBB-Dampflok C 5/6 mit der Betriebsnummer 2978 ab und zu die Gotthardstrecke befahren darf. Zu diesem Zweck ist sie 1917 von der eingangs erwähnten SLM erbaut worden – in Winterthur! Und wenn das DS Uri von 1901 im Frühling 2013 wieder nach Flüelen fährt, spüren die Fahrgäste den Erfinder- und Entwicklungsgeist, der die Firma Gebrüder Sulzer einst geprägt hat – ebenfalls in Winterthur!

Viele dieser Anlagen sind zum Glück erhalten geblieben und werden von Fachleuten gesammelt und revidiert. Legendäre Namen wie Sulzer, Escher und andere prägten die Industriegeschichte von damals. Heute verdanken wir die Pflege dieses Kulturguts in Winterthur Persönlichkeiten wie etwa dem Maschineningenieur Roger Waller mit seiner Dampfloktechnologie, dem Industriearchäologen Hans-Peter Bärtschi oder Maschinentechnik-Fachleuten wie Heimo Haas (Dampfschiffmaschinist SGV) oder Werner Steiner von der Genossenschaft Vaporama.